

Lagebericht 2009 der Oberbank AG

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Geschäfts- und Ertragsentwicklung der Oberbank AG war im Jahr 2009 stark von den Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Das Betriebsergebnis wuchs in diesem besonders herausfordernden Umfeld leicht um 0,9 % auf € 151,6 Mio. Das EGT stieg hingegen aufgrund des wesentlich verringerten Abwertungsbedarfs bei Wertpapieren um 44,4 % auf € 76,4 Mio. deutlich an. Der Jahresüberschuss stieg um 29,9 % auf € 64,9 Mio.

Die Bilanzsumme wuchs um 5,7 % und betrug zum Jahresende € 15.725,4 Mio. Zu dieser Steigerung trug aktivseitig in erster Linie die Ausweitung der Forderungen an Kunden um 4,9 % auf € 9.640,7 Mio. bei. Auf der Passivseite resultierte das Bilanzsummenwachstum vor allem aus dem hohen Wachstum der Primäreinlagen inkl. Ergänzungskapital um 9,5 % auf € 11.060,4 Mio.

Ertragslage

Der Nettozinsenertrag der Oberbank AG erhöhte sich 2009 um 3,9 % auf € 211,6 Mio. Inclusive der um 11,1 % auf € 36,0 Mio. gesunkenen Beteiligungserträge ergab sich ein Anstieg des gesamten Zinsensaldos um 1,4 % auf € 247,6 Mio.

Das Ergebnis aus dem Provisionsgeschäft war mit € 88,7 Mio. im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 % geringer. Das Provisionsergebnis im Wertpapiergeschäft verringerte sich um 16,8 % bzw. um 5,8 Mio auf € 28,6 Mio. Die Erträge im Devisen- und Valutengeschäft gingen um 39,4 % bzw. 5,8 Mio auf € 8,9 Mio. zurück, jene aus dem Zahlungsverkehr um 0,6 % auf € 31,7 Mio. Die Provisions- und Bearbeitungserträge im Kredit- und Veranlagungsgeschäft erhöhten sich hingegen um 16,1 % auf € 16,6 Mio.

Nettoprovisionserträge nach Sparten:

(Beträge in 1.000 €)	2009	+/- %	2008	2007
Kredit- und Garantieprovisionen	16.638	16,1 %	14.328	13.611
Wertpapiergeschäft	28.647	-16,8 %	34.416	44.191
Zahlungsverkehr	31.670	-0,6 %	31.866	30.043
Devisen- und Valutengeschäft	8.860	-39,4 %	14.624	11.400
Sonstige Provisionserträge	2.839	14,9 %	2.472	2.469
Summe	88.654	-9,3 %	97.706	101.714

Die Erträge aus Finanzgeschäften stiegen im Jahr 2009 um mehr als 100 % auf € 10,2 Mio. deutlich an, die sonstigen betrieblichen Erträge waren um 7,0 % auf € 5,4 Mio. rückläufig.

Die gesamten Betriebserträge blieben 2009 mit € 351,9 im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (-0,2 %).

Spannenentwicklung

	2009	2008	2007
Nettozinsspanne	1,38 %	1,42 %	1,29 %
Nettoprovisionsspanne	0,58 %	0,68 %	0,76 %
Ertragsspanne	2,30 %	2,45 %	2,40 %
Aufwandsspanne	1,31 %	1,41 %	1,41 %
Betriebsergebnisspanne	0,99 %	1,04 %	0,99 %
RoA-Spanne vor Steuern	0,50 %	0,37 %	0,55 %

Der Rückgang der Ertragsspanne von 2,45 % 2008 auf 2,30 % 2009 ist auf den im Vergleich zum Bilanzsummenwachstum geringeren Anstieg der Betriebserträge zurückzuführen. Mit 0,99 % nach 1,04 % war 2009 auch die Betriebsergebnisspanne leicht rückläufig. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich hingegen von 57,4 % auf 56,9 %.

Durch ein straffes Kostenmanagement bei den Personal- und Sachkosten konnte auch 2009 wieder ein wesentlicher Beitrag zur guten Ergebnisentwicklung der Oberbank AG geleistet werden. Trotz des starken Wachstums der Bank und des Markteintritts in der Slowakei gingen die Aufwendungen 2009 um 1,0 % auf € 200,3 Mio. im Jahresabstand leicht zurück.

Der Personalaufwand sank gegenüber 2008 um 0,4 % auf € 115,8 Mio. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf die deutliche Reduktion von Mehrarbeitsleistungen und auf den verstärkten Verbrauch von Resturlaub zurückzuführen.

Beim Sachaufwand ergab sich trotz des Markteintritts in der Slowakei nur ein leichter Anstieg um 1,3% auf € 62,6 Mio.

Die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen stiegen 2009 um 3,5 % auf € 15,6 Mio. an, die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen mit € 6,4 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert.

Diese Entwicklung führte zu einem Betriebsergebnis von € 151,6 Mio. Das sind +0,9 % gegenüber dem Jahr 2008.

Im Rahmen unserer Kreditrisikogebahrung wurden für alle erkennbaren Risiken, soweit Zweifel an der Einbringlichkeit von Forderungen oder Teilen von Forderungen bestehen, ausreichend vorgesorgt.

Daneben wurden Beiträge an die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m. b. H. geleistet, die als gemeinsame Deckungsvorsorge für Großkreditrisiken der 3 Banken Gruppe dienen. Unter Berücksichtigung der Forderungsverluste und der Provisionszahlung an die ALGAR ergibt sich bei der Oberbank AG 2009 eine Kreditrisikogebahrung von € 76,5 Mio. gegenüber € 56,1 Mio. im Jahr 2008. Aus dem in Relation zum Kreditobligo höheren Anstieg der Kreditrisikogebahrung ergibt sich im Vorjahresvergleich ein Anstieg dieser Quote von 0,61 % in 2008 auf 0,79 % im Jahr 2009.

Aufgrund der Erholung an den internationalen Börsen ging das Abwertungserfordernis sowohl bei festverzinslichen als auch bei nicht festverzinslichen Wertpapieren im Umlaufvermögen deutlich zurück. Aufgrund des im Vergleich zu 2008 um € 22,0 Mio geringeren Aufwandsaldos aus der Bewertung von Wertpapieren und Beteiligungen ergab sich beim EGT mit 44,4 % auf € 76,4 Mio. ein besonders starker Zuwachs gegenüber dem Vorjahr.

Die Steuerleistung war mit € 11,5 Mio. nahezu vier Mal so hoch wie im Vorjahr, sodass der Jahresüberschuss mit € 64,9 Mio. um 29,9 % höher lag als im Jahr 2008. Der Grund für den stark erhöhten Steueraufwand liegt einerseits im um € 23,5 Mio. höheren Vorsteuerergebnis und andererseits in den geringeren bereits versteuerten Dividendenerträgen sowie im Wegfall von steuerlichen Kürzungsposten des Vorjahres aus eigenen Investmentfonds.

Gewinnverteilungsvorschlag

Nach der Zuführung von insgesamt € 50,8 Mio. zu den Rücklagen und dem Gewinnvortrag von € 0,3 Mio. ergab sich für das Jahr 2009 bei der Oberbank AG ein Bilanzgewinn von € 14,4 Mio. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von € 0,50 auszuschütten. Daraus ergibt sich bei 25.783.125 Stück Stammaktien und 3.000.000 Stück Vorzugsaktien ein Ausschüttungsbetrag von € 14,4 Mio.

Unternehmenskennzahlen

	2009	2008	2007
Return on Equity vor Steuern	9,7 %	7,4 %	11,1 %
Return on Equity nach Steuern	8,3 %	7,0 %	8,5 %
Cost-Income-Ratio	56,9 %	57,4 %	58,7 %
Eigenmittelquote	15,8 %	13,6 %	12,4 %
Kernkapitalquote	8,8 %	7,7 %	6,7 %

Aufgrund des gestiegenen Vorsteuer- und Nachsteuerergebnisses erhöhte sich der RoE 2009 vor und nach Steuern auf 9,7 % bzw. 8,3 %.

Auch die Cost-Income-Ratio konnte auf 56,9 % weiter verbessert werden.

Die Eigenmittelquote stieg auf 15,8 % und die Kernkapitalquote auf 8,8 % 2009 um 2,2 bzw. um 1,1 %-Punkte zum Vorjahreswert an.

Das Eigenmittelerfordernis wird in der Oberbank AG ab 1.1.2008 auf der Grundlage der Basel II Standardmethode ermittelt und an die Aufsichtsbehörde gemeldet. Die Basis für die Berechnung der Kern- als auch der Eigenmittelquote bildet die gem. § 22 Abs.2 BWG ermittelte Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko incl. Adressenrisiko im Handelsbuch. Diese Bemessungsgrundlage verringerte sich durch die Anwendung von Basel II ab 2008. Im Gegenzug sind durch Basel II neben den Kredit- und Marktrisiken für das Handelsbuch auch für operationelle Risiken

Eigenmittel zu halten. Daneben werden Forderungen innerhalb der Kreditinstitutsgruppe, die die Voraussetzungen des § 22a Abs. 8 BWG erfüllen, mit einem Risikogewicht von 0% angesetzt.

Eigenmittel

Komponenten der Eigenmittel der Oberbank AG gemäß § 23 BWG

(Beträge in Mio. €)	2009	2008	2007
Grundkapital	86,3	81,3	75,7
Rücklagen	754,0	649,5	615,0
Abzugsposten	-8,8	-7,8	-8,2
Kernkapital	831,5	723,0	682,5
Ergänzende Eigenmittel	747,6	594,3	619,0
Tier III-Kapital	2,6	1,7	3,6
Abzugsposten	-80,0	-49,5	-48,8
Anrechenbare Eigenmittel	1.501,7	1.269,5	1.256,3
Erforderliche Eigenmittel	812,7	797,4	812,1
Überdeckung	689,0	472,1	444,2

Die Ausstattung der Oberbank AG mit Eigenmitteln ist ausgezeichnet. Die Eigenmittel gemäß § 23 BWG betragen zum 31.12.2009 € 1.501,7 Mio. gegenüber € 1.269,5 Mio. zum 31.12.2008. Die über die erforderliche Eigenmittelausstattung gemäß § 22 Abs. 1 BWG von € 812,7 Mio. hinausgehende Überdeckung betrug demnach € 689,0 Mio. und die daraus errechnete Kernkapitalquote als auch die Eigenmittelquote liegen deutlich über dem gesetzlichen Erfordernis von 4% bzw. 8%.

Entwicklung nach Geschäftsfeldern

Firmenkundengeschäft

Im schwierigen Jahr 2009 hat sich das Geschäftsmodell der Oberbank, das durch besondere Nähe zum Kunden geprägt ist, bewährt. Die Oberbank hat ihre Hausbankfunktion wahrgenommen und weiterhin Finanzierungen für Betriebsmittel und Investitionen zur Verfügung gestellt, dadurch waren Oberbank-Kunden auch in der Zeit der schwierigen Rahmenbedingungen nicht von der oft kolportierten „Kreditklemme“ betroffen.

4.500 Neukunden im abgelaufenen Jahr

Im Segment Firmenkunden werden die Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen und selbständig Erwerbstätigen sowie das Leasinggeschäft abgebildet. Per Jahresende 2009 wurden in diesem Segment rund 36.000 Kunden betreut, etwa 4.500 konnten im Laufe des Jahres neu gewonnen werden.

Firmenkredite

Das gesamte Finanzierungsvolumen von Kommerzkunden ist seit Anfang 2009 um 6,7 % auf € 8,0 Mrd. gestiegen. Aufgrund des soliden Geschäftsmodells der Oberbank konnte den Kunden

ausreichend Liquidität zur Verfügung gestellt werden und es mussten keine Kreditlinien aufgrund der Verwerfungen auf den internationalen Finanzmärkten gekürzt werden.

Investitionsfinanzierung

Einen erfreulichen Anstieg verzeichneten alle Investitionsfinanzierungen der Oberbank, das Gesamtvolumen konnte um 7,5 % auf mehr als € 6 Mrd. gesteigert werden. Besonders gut entwickelten sich die geförderten Investitionsfinanzierungen. Die Anzahl der eingereichten Förderprojekte stieg um 22 % auf über 430 Ansuchen (mehr als ein Drittel der Kreditanträge konnte mit Haftungen der Förderstellen kombiniert werden), das aushaftende Obligo stieg um 11,3 % auf über € 400 Mio.

Im Rahmen des österreichischen Konjunkturpaketes hat sich der ERP-Kleinkredit als neues Förderprogramm für Kleinunternehmen etabliert. Aufgrund der guten Kooperation mit den Förderstellen sowie dem Know-how der Oberbank-Berater konnte hier ein Marktanteil von 18 % erzielt werden. Damit ist die Oberbank bundesweit zweitstärkster Antragsteller.

Strukturierte Finanzierung

Die individuellen Bedürfnisse der Kunden erfordern eine entsprechend flexibel auf den Bedarf abgestimmte Finanzierungsstrategie. Dies galt mehr denn je im schwierigen wirtschaftlichen Umfeld des abgelaufenen Jahres. Geeignete Strukturierungen haben hier geholfen, wichtige Liquidität für strategische Projekte der Unternehmen zu schaffen, zumal die Unternehmen die vorhandenen Mittel oftmals zur Liquiditätssicherung verwenden mussten. Dabei kamen der Oberbank ihr profundes und umfassendes Know-how in der Strukturierung sowie das breite Angebot an Finanzierungsinstrumenten zugute. Die Palette der eingesetzten Instrumente reichte von individuell abgestimmten Fremdkapitalprodukten über Mezzaninkapital bis hin zu echtem Eigenkapital. In Summe konnten im Berichtsjahr 23 Sonderprojekte (M&A, Gesellschafterwechsel) mit einem Finanzierungsvolumen von über € 200 Mio. abgeschlossen werden.

Private Equity-Netzwerk der Oberbank

2009 war für die Private Equity-Branche ein spannendes und arbeitsintensives Jahr, der gestiegene Informationsbedarf der Investoren und die erhöhte Nachfrage nach Eigen- und Mezzaninkapital prägten das Geschehen. Der Oberbank Opportunity Fonds verzeichnete 2009 insgesamt 139 Anfragen, davon wurden acht Projekte zu einem erfolgreichen Abschluss geführt. Derzeit sind rund 20 Anfragen in intensiver Prüfung, bei einem Viertel davon ist ein Abschluss in den nächsten Monaten wahrscheinlich. Im Unterschied zu einigen anderen Fonds stellten die Portfoliounternehmen des Opportunity Fonds auch im schwierigen Jahr 2009 ihre Wertbeständigkeit unter Beweis, aus heutiger Sicht gibt es bei keinem Portfoliounternehmen einen Wertberichtigungsbedarf.

Leasing

Deutliches Wachstum der Erträge im Leasing-Teilkonzern

Die Oberbank betreibt das Leasinggeschäft in seiner ganzen Bandbreite (Kfz-, Mobilien- und Immobilienleasing) in fünf Ländern. In Österreich ist die Bank in fünf Bundesländern (Marktanteil rund 3 %), international in Deutschland, Tschechien, der Slowakei und Ungarn tätig. Den Schwerpunkt des Leasingvolumens bildet unverändert das Finanzierungsleasing.

Über die ausländischen Leasing-Tochtergesellschaften werden nicht nur österreichische Kunden vor Ort betreut, sondern auch originäres Geschäft generiert. In Tschechien und der Slowakei beträgt der Marktanteil am Neugeschäft bereits rund 3 %, in Ungarn sogar 4 %. In den nächsten Jahren soll diese Marktstellung in allen vertretenen Regionen kontinuierlich ausgebaut werden, der Filialausbau ist weitgehend abgeschlossen.

Zum Bilanzstichtag 30. September 2009 wies der Leasing-Teilkonzern einen Barwert der Kundenforderungen in Höhe von € 1.338,6 Mio. auf, um rund 4 % mehr als im Vorjahr. Das Neugeschäft ging im Berichtsjahr um 24,7 % auf € 466,3 Mio. deutlich zurück, davon entfallen rund zwei Drittel auf Österreich und Deutschland. Der Grund für diese Entwicklung ist die Wirtschaftskrise, die sich auf die Leasingbranche extrem stark auswirkte. Die Investitionen kamen nahezu zum Erliegen, lediglich die dringendsten Ersatzinvestitionen wurden getätigt. Dazu kommt, dass traditionell leasingstarke Branchen wie Autozulieferer oder Frächter besonders unter der Wirtschaftskrise litten. Trotz des klaren Rückganges im Neugeschäft war die Ertragsentwicklung im Leasing-Teilkonzern äußerst erfreulich: Der Überschuss vor Steuern stieg auf € 12,5 Mio. (+ 52,4 %), der Überschuss nach Steuern auf € 11,8 Mio. (+ 84,4 %).

Exportfinanzierung

Der starke Rückgang der österreichischen Exporte im Jahr 2009 stellte unsere Exportkunden vor besondere Herausforderungen. Neben organisatorischen Umstellungen und Produktionsanpassungen kam dem Working-Capital-Management ein besonderer Stellenwert zu. Ein geändertes Zahlungsverhalten von Kunden und der permanente Druck auf die Zahlungskonditionen müssen von den Unternehmen finanziert werden. Die Oberbank hat sich schon vor der Krise als Full-Service-Anbieter im Exportgeschäft verstanden und ihre Kunden auf die Notwendigkeit von Absicherungen hingewiesen. Deshalb ist es trotz zurückgehender Umsätze und insbesondere rückläufiger Exportforderungsstände gelungen, die herausragende Stellung der Oberbank im Bereich der geförderten Exportfinanzierung erneut unter Beweis zu stellen. Der Marktanteil im für KMU relevanten Exportfondsverfahren wurde auf 10,4 % gesteigert, womit die Oberbank österreichweit den 2. und außerhalb von Wien den 1. Platz belegt. Beim KRR-Verfahren für Großunternehmen wurde der Marktanteil von 10 % und damit Platz 3 im Bundesvergleich verteidigt.

Auslandsinvestitionen

Grenzüberschreitende Kundenbegleitung als Kernkompetenz der Oberbank

Trotz des schwierigen Investitionsumfeldes sanken die Finanzierungen von Auslandsinvestitionen im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um lediglich 2,4 %. Insbesondere im Bereich der OeKB-refinanzierten Finanzierungen konnten aufgrund einiger großvolumiger Transaktionen Zuwächse verzeichnet werden. Die Folgen der geänderten internationalen Investitionsbedingungen für Unternehmen sind aber an der stark gesunkenen Anzahl an Anfragen bezüglich Finanzierung, Absicherung und Förderung von Auslandsinvestitionen ersichtlich. Diese gingen im Vergleich zu 2008 um 44 % zurück.

Dokumenten- und Garantiegeschäft

Der aufgrund der Wirtschaftskrise erwartete Rückgang fiel in allen Sparten des Dokumentengeschäftes geringer aus als befürchtet. Die Stückzahlen beim Import-Akkreditiv stiegen sogar um 4 % an, insgesamt konnte beim Import das Vorjahresniveau gehalten werden. Auswirkungen zeigten sich vor allem beim Export, und hier wiederum vor allem bei den Auslandsgarantien. Sie spiegelten die schlechte Auftragssituation mancher Kunden im Jahr 2009 wider.

Zahlungsverkehr

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war die Entwicklung der Erträge und Transaktionszahlen im Zahlungsverkehr durchaus zufriedenstellend. Spezielles Augenmerk wurde auf organisatorische und technische Optimierungen gerichtet, um die Kosten gering zu halten. Das Geschäftsjahr 2009 stand ganz im Zeichen der organisatorischen und rechtlichen Umsetzung und der technischen Implementierung des neuen Zahlungsdienstegesetzes per 1. November 2009. Es galt dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Abwicklung des europäischen Zahlungsverkehrs aus der Payment Services Directive (PSD) gesetzeskonform einzuführen. Ziel der PSD ist es, innerhalb der EU-27 und der EWR-Länder Liechtenstein, Island und Norwegen gleiche Voraussetzungen für die Durchführung nationaler und grenzüberschreitender Transaktionen zu schaffen. Die PSD musste auch in den Oberbank-Auslandsmärkten auf Basis der jeweils dort geltenden nationalen Gesetze implementiert werden. Die zeitgerechte Information der Kunden und die Ausbildung der Oberbank-Mitarbeiter in Österreich und den Auslandsmärkten wurden termingerecht und flächendeckend durchgeführt. Der neu gegründete Geschäftsbereich Slowakei mit der ersten Geschäftsstelle in Bratislava wurde in die Zahlungsverkehrsabwicklung der Oberbank eingebunden. Die Oberbank ist somit in der Lage, im Zahlungsverkehr fünf Länder aus einer Hand zu servicieren.

Electronic Banking

Mit dem Markteintritt in die Slowakei wurde sowohl das Oberbank Internet Portal als auch das Electronic Banking-System MultiCash um die Anforderungen des slowakischen Marktes erweitert. Damit steht den Kunden eine gemeinsame Plattform für Deutschland, Tschechien, Ungarn und für die Slowakei zur Verfügung. Mehr Information und Aktualität bei Kontodaten standen speziell im Fokus der Entwicklungen für den Geschäftsbereich Deutschland. Elektronische Kontoinformationen werden

seit März stündlich aktualisiert und den Kunden über Electronic Banking (eBanking, MultiCash, HBCI) zur Verfügung gestellt. Dieser kostenlose Service bietet topaktuelle Informationen über noch nicht gebuchte Zahlungsein- bzw. Zahlungsausgänge.

Einlagengeschäft

Aufgrund der Turbulenzen an den internationalen Börsen kehrten viele Anleger zu den traditionellen Anlageformen zurück. Im Segment Firmenkunden drückt sich dieses veränderte Anlageverhalten durch einen Anstieg der Sicht- und Termineinlagen um 21,6 % auf € 4,2 Mrd. aus.

Privatkundengeschäft

21.000 neue Privatkunden 2009

Im Segment Privatkunden ist das Ergebnis der Geschäftsbeziehungen mit unselbständig erwerbstätigen Kunden und Privatpersonen abgebildet. In diesem Segment betreute die Oberbank im Geschäftsjahr 2009 rund 292.000 Kunden, 21.000 Privatkunden konnten neu gewonnen werden. Rund 600 Kundenberater stehen den Privatkunden in den 133 Oberbank-Filialen zur Verfügung.

Privatkredite

Das Volumen der Privatfinanzierungen inklusive Konto und Privatleasing ging 2009 um 3,3 % oder € 66 Mio. zurück, per Jahresende wurde ein Gesamtbestand von € 1,9 Mrd. ausgewiesen. Der Bestand an Konsumkrediten reduzierte sich um 8 % auf € 275,5 Mio., bei den langfristigen hypothekarisch besicherten Krediten und Darlehen in Euro war ein Rückgang um 7,5 % auf € 1.007,1 Mio. zu verzeichnen. Durch die Rückkonvertierung von bestehenden Fremdwährungskrediten stieg deren Gesamtvolumen um 11,1 % auf € 543,2 Mio.

Privatkonto

Die Anzahl der Privatkonten wurde im Berichtsjahr um 2.362 auf 162.675 Konten erhöht. Die Wachstums- und Expansionsmärkte Niederösterreich und Wien sowie Bayern, Tschechien, Ungarn und die Slowakei haben maßgeblich zu dieser positiven Entwicklung beigetragen.

Spareinlagen

Weiterer Zuwachs beweist das Vertrauen der Kunden

Die anhaltende Unsicherheit an den Finanzmärkten hat die Entwicklung der Spareinlagen 2009 positiv beeinflusst und zu einem deutlichen Wachstum geführt. Inklusive Kapitalisierung ist der Euro-Spareinlagenbestand um rund 3 % oder € 97 Mio. auf € 3.396 Mio. angestiegen. Besonders erfreulich war das Wachstum der variabel verzinsten Spareinlagen mit einem Zuwachs um € 197 Mio. Das „Oberbank Vorteilskonto spar“ („Sparkarte“) verzeichnete mit einem Zuwachs um 44,4 % auf € 62,4 Mio. ebenfalls ein deutliches Plus.

Wertpapiergeschäft

Klare Erholung der Börsen im Jahresverlauf

2009 wird in die Kapitalmarktgeschichte als das Jahr der Wechselbäder eingehen. Einer tiefen Depression der Anleger zu Jahresbeginn stand eine durchaus positive Stimmung zum Jahresende gegenüber. Im Wertpapiergeschäft stand das 1. Quartal daher im Zeichen eines ausgeprägten Rückganges der internationalen Aktienmärkte, auch der ATX markierte ein Mehrjahrestief.

Im 1. Quartal beschränkte sich das Geschäft somit weitgehend auf klassische Fixzinsanleihen bester Bonitäten, renditeorientierte Anleger griffen jedoch auch interessante Angebote im Bereich der Unternehmensanleihen auf. Hier ist die Emission der voestalpine hervorzuheben, bei der die Oberbank mehr als € 50 Mio. im Publikum platzieren konnte.

Nach einer massiven Gegenbewegung der Märkte im 2. Quartal kehrte das Anlegervertrauen zaghaft zurück. Mit der guten Performance mehrerer Anlageklassen (Unternehmensanleihen, Aktien, Rohstoffe, Gold) kam es insbesondere ab dem 3. Quartal wieder zu einer stärkeren Nachfrage der Privatinvestoren.

Das Provisionsergebnis im Wertpapiergeschäft der Oberbank ging in diesem Umfeld um 16,8 % auf € 28,6 Mio. zurück. Die Kurswerte auf den Kundendepots stiegen 2009 um 11,4 % auf € 7,8 Mrd. an. Dieser Anstieg ist nicht nur Performance getrieben, sondern auch auf erhebliche Geldzuflüsse zurückzuführen.

Rekordabsatz bei Oberbank-Emissionen

Starke Nachfrage auch aus Bayern

Die Emissionstätigkeit der Oberbank erreichte 2009 erneut einen Höchststand. In Summe wurden 26 Emissionen von Anleihen aller Art mit einem Volumen von € 606 Mio. begeben. Der größte Anteil der Emissionen entfiel auf klassische Fixzinsanleihen, gefolgt von Produkten aus der Jubiläums- und Cash-Garant-Familie sowie Ergänzungskapitalanleihen mit Inflationsschutz. Überdies wurden zwei Hybridkapitalemissionen mit einem Gesamtvolumen von € 20 Mio. begeben. Erfreulich ist dabei die starke Nachfrage aus Bayern. Die Emissionsprospekte werden mittlerweile so gestaltet, dass die überwiegende Anzahl der Emissionen auch in Deutschland angeboten werden kann.

3 Banken-Generali Investment GmbH

Wachstum deutlich über dem Markt

2009 war hinsichtlich der Durchschnittsperformance aller Fonds das beste Jahr seit Gründung der Gesellschaft im Jahr 1988. Das Volumen der verwalteten Fonds stieg um 13,1 % auf € 4,6 Mrd., das ist klar höher als das Wachstum des Gesamtmarktes, welches in Österreich 8,4 % betrug. Im Ranking der österreichischen Investmentfondsgesellschaften liegt die 3 Banken-Generali Investment GmbH auf dem 7. Rang.

Trotz des für das Fondsgeschäft extrem schwierigen Umfeldes gelang es wieder, interessante Innovationen zu platzieren. Dazu gehören insbesondere die Unternehmensanleihen-Laufzeitfonds, die sich von klassischen Investmentfonds ohne Laufzeit durch einen fixen Termin unterscheiden, zu dem der Fonds rückgelöst wird. Attraktive Renditeaufschläge der im Fonds enthaltenen Anleihen, eine breit

gestreute Risikostruktur und überschaubare Laufzeiten führten dazu, dass in Summe € 105 Mio. Volumen platziert werden konnten.

Eine weitere Neueinführung, die auf breites Interesse stieß, ist der Sachwertefonds. In diesem Konzept wird in Anlagesegmente investiert, die in einem inflationären Umfeld gute Erträge bringen sollen, wie Inflationsschutzanleihen, Gold, Rohstoffe oder ausgewählte Aktien mit Sachwertecharakter. Der Fonds wurde von der angesehenen deutschen Ratingagentur FERI unter die Top 5 der Fondsinnovationen 2009 im deutschsprachigen Raum gewählt. Besonders erfreulich entwickelte sich 2009 der 3 Banken Österreich-Fonds. Die Gesamtperformance betrug 69,4 %, damit lag der Fonds um 17,1 % über dem ATX-Prime. Für das Management des Österreich-Fonds wurde Alois Wögerbauer von einer Expertenjury zum Fondsmanager des Jahres gewählt.

Individuelles Portfoliomanagement (IPM)

Die große Herausforderung im iPM war 2009, in einem von Extremen geprägten Markt potenzielle Risiken zu vermeiden und gleichzeitig auch Chancen wahrzunehmen. Die strategische Ausrichtung des iPM wurde im März 2009 durch den verstärkten Aufbau von Aktien-, Gold- und Rohstoffpositionen geändert. Diese waren auch die Renditetreiber im zweiten Halbjahr und führten zu sehr guten Ergebnissen.

Brokerage

Im Brokerage, der Dienstleistung für tradingorientierte Investoren, konnte die Oberbank ein neues Rekordjahr verzeichnen. Sowohl das betreute Volumen als auch die Orderanzahl und die Provisionserträge legten zu. Die Anzahl der Transaktionen blieb selbst im extrem schwierigen 1. Quartal hoch, weil Anleger mit hoher Risikobereitschaft frühzeitig Chancen im Markt für Unternehmensanleihen wahrnahmen.

Stiftungsbetreuung

Obwohl die Gründerwelle bei Stiftungen vorbei ist, gibt es in diesem Marktsegment noch hohes Potenzial für die Oberbank. Dementsprechend wurde ein Schwerpunkt gesetzt, um mit speziellen Veranstaltungen („Stiftungslunches“) mit externen Partnern aus dem Rechts- und Steuerbereich einen Mehrwert für Stifter und Stiftungsvorstände zu bieten.

Erfreuliche Neugeldgewinnung im Private Banking

Wie im Jahr zuvor konnte auch 2009 im Private Banking ein erhebliches Neugeldvolumen akquiriert werden. Das betreute Gesamtvermögen erhöhte sich damit auf € 3 Mrd. an Sicht- und Termineinlagen sowie Depotkurswerten. Neben der Neugeldgewinnung standen die weitere Verbreiterung unserer Dienstleistungen iPM (Vermögensverwaltung) und Brokerage sowie die Akquisition von Stiftungen im Zentrum der Bemühungen. Diese Anstrengungen werden 2010 nochmals forciert weitergeführt.

Im Berichtsjahr war der Anlagebereich von hohen Volatilitäten und großer Unsicherheit geprägt. In diesem Umfeld konnte die Oberbank an ihren neun Private Banking-Standorten besonders mit

Kontinuität in der Beratung punkten. Eine aktive Informationspolitik, eine klare Meinung und die traditionell risikoaverse Investmentpolitik machten sich 2009 in hohem Maße bezahlt. Im Hinblick auf die Qualitätsentwicklung und -sicherung wurde gemeinsam mit der Johannes Kepler Universität Linz das Entwicklungsprogramm „Culture of Excellence“ entwickelt und umgesetzt. Dieses wird 2010 fortgeführt und weiter ausgebaut. Besonders erfreulich war 2009 die erhöhte Aufmerksamkeit, die dem Oberbank Private Banking in den Fachmedien gewidmet wurde.

Bausparen

Die Anzahl der von der Oberbank für die Bausparkasse Wüstenrot abgeschlossenen Bausparverträge ist im Jahr 2009 um 7,6 % auf 12.532 überdurchschnittlich stark angestiegen. Die Wüstenrot-Organisation selbst wies einen Zuwachs um 4,2 % auf. Ein Grund für die deutliche Erhöhung ist, dass Anfang 2009 die maximale prämienbegünstigte Einzahlung auf € 1.200 angehoben wurde.

Versicherungsaktivitäten

In der Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft war das Geschäftsaufkommen im Berichtsjahr weitgehend stabil. Der Eigenvertrieb von Risikoversicherungen ist traditionell stark an das Kreditgeschäft der Oberbank gekoppelt. Daher kam es trotz des angespannten wirtschaftlichen Umfeldes nur zu einem leichten Absatzrückgang. Bei der Vermittlung von Kapitalversicherungen des Kooperationspartners Generali blieb die staatlich geförderte Zukunftsvorsorge das Leitprodukt in der laufenden Prämie. Zudem konnten klassische Kapital- und Rentenversicherungen erfolgreich vertrieben werden, weil die Verunsicherung der Kunden infolge der Wirtschaftskrise dem Vorsorgegedanken keinen Abbruch tat. Eine anhaltend positive Entwicklung verzeichnete der Vertrieb von Kapitalversicherungen gegen Einmalbeitrag, vor allem Produkte mit Kapitalgarantie und ansprechender Verzinsung ließen den Absatz gegenüber dem Vorjahr neuerlich steigen.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden insgesamt 47.959 Vertragsabschlüsse (50.332 in 2008) verzeichnet, von denen 40.377 (44.050 in 2008) auf eigene Risikoversicherungen und 5.859 (4.694 in 2008) auf Kapitalversicherungen der Generali entfielen. Das gemeinsame Prämienvolumen (Versicherung und Makler) stieg im Berichtsjahr um 4,6 % auf € 68,7 Mio. (€ 65,7 Mio. in 2008), wovon 47,3 % oder € 32,5 Mio. auf die Oberbank entfielen.

Das aktuell niedrige Zinsniveau und die Ungewissheit über den Zeitpunkt der wirtschaftlichen Erholung werden 2010 für den Bereich der Lebensversicherungen schwierige Rahmenbedingungen darstellen. Die private Altersvorsorge wird hingegen von der anhaltend starken Nachfrage nach sicheren Ansparformen profitieren, in erster Linie in Gestalt der klassischen Kapital- und Rentenversicherungen mit einer Garantieverzinsung und der Aussicht auf eine ansprechende Gewinnbeteiligung. Für die staatlich geförderte Zukunftsvorsorge sieht die Oberbank ein steigendes Interesse, weil mit Jahresbeginn das „Lebenszyklusmodell“ eingeführt wurde (ein dem Lebensalter des Vorsorgewilligen angepasstes Aktien-Quotensystem reduziert die Schwankungsanfälligkeit des Produktes gegen Ende der Laufzeit).

Zahlungsverkehr

75.000 Kunden nutzen das Electronic Banking

Der Trend zum Electronic Banking ist weiterhin ungebrochen. In der Oberbank nutzen bereits mehr als 75.000 Kunden elektronische Produkte zur Abwicklung des Zahlungsverkehrs. Im Internet Banking stieg die Anzahl der Überweisungen gegenüber 2008 um 10 %.

Die Sicherheit im Transaktionsgeschäft wurde mit der Entscheidung für den Einsatz einer Handy-SMS basierenden Autorisierungslösung (Oberbank xTAN) auch in den Wachstums- und Expansionsmärkten verbessert. Damit erfolgte die Weichenstellung für die sukzessive Ablöse der bisher weit verbreiteten Papier-TAN in Richtung einer besonders sicheren und benutzerfreundlichen Autorisierung. Schon mehr als 15.000 Kunden nutzen die Vorteile der Oberbank xTAN.

Refinanzierungsstruktur der Oberbank AG

Beträge in Mio. €	2009	+/- %	2008	2007
Spareinlagen	3.395,8	2,9	3.298,9	2.899,8
Sonstige Verbindlichkeiten				
gegenüber Kunden	5.572,2	15,2	4.837,5	4.265,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.369,2	5,2	1.301,1	1.189,7
Nachrangkapital	723,2	8,4	667,3	557,4
Primäreinlagen				
inkl. Nachrangkapital	11.060,4	9,5	10.104,8	8.912,1
Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	3.509,9	-6,1	3.736,6	4.025,0
Summe	14.570,3	5,3	13.841,4	12.937,1

Aktiv-Passiv-Management – Strukturbeitrag

Das Aktiv-Passiv-Management-Komitee der Oberbank versucht auf Basis der Zinserwartung das Verhältnis von Strukturbeitrag und Zinsänderungsrisiko zu optimieren. Der Strukturbeitrag versteht sich als Ertrag, der durch Fristentransformation – kurzfristige Refinanzierung einer langfristigen Veranlagung – erwirtschaftet wird.

Die aufgrund der Finanzkrise turbulente und schwer einschätzbare Entwicklung der Geld- und Kapitalmärkte machte das Jahr 2009 für das Aktiv-Passiv-Management besonders herausfordernd.

Bankbeziehungen

Das internationale Netzwerk der Oberbank zählt weltweit rund 2.500 Bankpartner. Mit etwa 700 Banken wird auf breiter Basis und mit hoher Intensität im Kunden- und Eigengeschäft der Bank zusammengearbeitet. Das ermöglicht es uns, weltweit für unsere Kunden sämtliche Dienstleistungen im Zusammenhang mit Absicherung, Zahlungen und Finanzierungen anzubieten.

Im Bereich Global Financial Markets/Financial Institutions wurde die Anpassung der Auslandsstrategie mit Fokus auf unsere Expansionsmärkte Bayern, Tschechien, Ungarn und Slowakei sowie auf Regionen, die für unsere Kunden von Bedeutung sind, weiterentwickelt.

Beteiligungspolitik der Oberbank

Eine aktive Industriebeteiligungspolitik entspricht nicht der Philosophie der Oberbank. Beteiligungen werden nur dann eingegangen, wenn sie der Absicherung von Entscheidungszentralen und Standorten heimischer Unternehmen dienen, zur Absicherung der Hausbankfunktion beitragen oder wenn die Tätigkeit des Beteiligungsunternehmens eine „Verlängerung“ des Banken-Kerngeschäftes darstellt (Immobilien Gesellschaften, Investmentfondsgesellschaft). Private Equity-Beteiligungen geht die Oberbank nicht dauerhaft ein, sie will vielmehr Kunden in Situationen unterstützen, in denen diese mit herkömmlichen Finanzierungen nicht das Auslangen finden.

Mit Ausnahme des Private Equity-Bereiches stuft die Oberbank ihre Beteiligungen in der Regel als dauerhaftes Engagement ein und hat nicht vor, sie zu reduzieren oder aufzugeben. Eine vollständige Auffüstung aller Beteiligungen der Oberbank ist in Anlage 2 zum Anhang ersichtlich.

Private Equity-Beteiligungen

Seit 2006 geht die Oberbank mit dem „Oberbank Opportunity Fonds“ im Zuge von Private Equity-Finanzierungen Beteiligungen ein. Damit bietet sie eine Alternative für Fälle an, in denen der Kunde mit herkömmlichen Kredit- und Leasingfinanzierungen nicht das Auslangen findet. Beteiligungen an anderen Mezzanin- und Equity-Anbietern werden eingegangen, um deren Expertise zu nutzen und Zugang zu ihren Märkten zu gewinnen.

Immobilien

Im Immobilienbereich ist die Oberbank an Gesellschaften beteiligt, die zur Errichtung oder zum Betrieb eigener Immobilien gegründet wurden, vereinzelt an Unternehmen, die als Wohnbauträger wichtige Partner in Fragen der Wohnbaufinanzierung sind.

Industrie und Gewerbe

Zur Absicherung von Standorten, Entscheidungszentralen und Arbeitsplätzen heimischer Leitbetriebe steht die Oberbank als strategischer Partner zur Verfügung. Sie hält u. a. Beteiligungen am größten österreichischen Industrieunternehmen, dem Stahlhersteller voestalpine AG (7,48 %, www.voestalpine.com), an der oberösterreichischen Energie AG (4,13 %, www.energieag.at), am Zellstoff-, Papier- und Textilproduzenten Lenzing AG (2,89 %, www.lenzing.com) sowie an der Gasteiner Bergbahnen AG (32,62 %, www.ski-gastein.com).

Kreditinstitute und Versicherungen

Die jeweils unter 20 % liegenden Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank und gleichzeitig die Basis für gemeinsam betriebene Tochterunternehmen. In der ALGAR (ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT) sichern die drei Banken ihre Großkreditrisiken ab, die 3 Banken-Generali Investment-Gesellschaft fungiert als

gemeinsame Kapitalanlagegesellschaft, die Drei-Banken Versicherungs-Aktiengesellschaft bietet, auch in Zusammenarbeit mit Generali, Sach- und Personenversicherungen an. Mit der Bausparkasse Wüstenrot, der Oesterreichischen Kontrollbank AG, der Wiener Börse AG oder der PayLife Bank GmbH ist die Oberbank darüber hinaus an weiteren Unternehmen beteiligt, mit denen sie im operativen Geschäft eng kooperiert.

Leasing

Im Leasing-Teilkonzern der Oberbank sind Leasinggesellschaften in Österreich, Bayern, Tschechien, Ungarn und der Slowakei gebündelt. Zusätzlich finden sich hier Gesellschaften, die zur Finanzierung von einzelnen Kunden- oder Oberbank-Projekten gegründet werden.

Sonstige Beteiligungen

Hier finden sich vor allem Beteiligungen an Gesellschaften, die außerhalb des Kerngeschäftes der Oberbank tätig sind und entweder banknahe Leistungen erbringen (DREI-BANKEN-EDV Gesellschaft, Einlagensicherung der Banken und Bankiers) oder im Oberbank-Einzugsgebiet besondere regionale Bedeutung haben (diverse Technologie- oder Gründerzentren).

Mitarbeiter

Die Mitarbeiter und Führungskräfte investieren ihr persönliches Engagement, ihre Qualifikation und Kompetenz sowie ihre Energie und Zeit in die Oberbank. Dieser Einsatz liefert einen maßgeblichen Beitrag zum nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg.

Die Personalentwicklung in der Oberbank orientiert sich an der Unternehmensstrategie, die die Unabhängigkeit, die ständig steigenden Ansprüche der Kunden und das nachhaltige und organische Wachstum der Oberbank im Fokus hat.

Der technologische Wandel, neue rechtliche Anforderungen an die Banken (Verbraucherschutz, Aufsichtsrecht) und demografische Entwicklungen sind zentrale Herausforderungen für die Personalarbeit, die von den Mitarbeitern Veränderungsbereitschaft und lebenslanges Lernen fordern. Andererseits wollen Mitarbeiter und Bewerber von der Oberbank attraktive Aufgaben und Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten erhalten.

Die Oberbank hat daher fünf strategische Handlungsfelder für die nachhaltige Personalentwicklung definiert. Sie sind der rote Faden und die Grundlage für alle operativen Maßnahmen im Personalbereich.

Attraktiver Arbeitgeber

Das Geschäftsmodell, die Werte und die Stabilität sowie das Arbeitsumfeld und die Position am Markt machen die Oberbank zu einem attraktiven Arbeitgeber: sie fordern und fördern Eigeninitiative, gewähren Handlungsspielräume und übertragen Verantwortung auf allen Ebenen.

Um interessante Bewerbungen vom Markt zu erhalten und Schlüsselkräfte nachhaltig zu binden arbeitet die Oberbank ständig an Modellen und Konzepten, um diese Attraktivität weiter zu erhöhen.

Die Oberbank hat im Rahmen eines Projektes die Voraussetzungen für einen einheitlichen Recruiting-Prozess in allen Regionen der Oberbank geschaffen, der ab 2010 umgesetzt wird.

Lernen und Ausbildung

Lernen ist Teil der permanenten Leistungsverpflichtung jedes Mitarbeiters der Oberbank.

Entgegen dem allgemeinen Trend wurde im letzten Jahr mehr denn je in die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter investiert. Das umfangreiche praxisorientierte Ausbildungsprogramm wird ständig weiterentwickelt und umfangreich genutzt: Damit werden die Kunden in fachlicher und persönlicher Hinsicht auf Top-Qualitätsniveau beraten und betreut.

Die Oberbank wird die im Rahmen der Oberbank-Firmenkundenakademie erfolgreich begonnene Zusammenarbeit mit der Frankfurt Business School in den Bereichen KMU- und Corporate Banking weiter vertiefen und zusätzlich um eine e-learning-Plattform erweitern. Damit ist auch die Aktualisierung der Fachkompetenz der langjährigen Mitarbeiter garantiert.

Parallel dazu wird als strategischer Schwerpunkt die Oberbank-Privatkundenakademie entwickelt, im Rahmen derer gemeinsam mit dem Institut für betriebliche Finanzwirtschaft der Johannes Kepler Universität Linz der Lehrgang „Culture of Excellence“ für Mitarbeiter im Private Banking erfolgreich implementiert und mit ersten Zertifizierungen abgeschlossen wurde.

Eine weitere wesentliche strategische Maßnahme ist das Aufsetzen einer Oberbank-Managementakademie, angepasst an die Bedürfnisse von bestehenden und angehenden Führungskräften. Bereits jetzt werden Key-Player und High Potentials durch Teilnahmen an Global Executive Programmen sowie im Rahmen eines inhouse-Lehrganges „Projektkompetenz“ gezielt auf zukünftige Verantwortungen und Aufgaben vorbereitet. Besonderes Augenmerk wird hier den persönlichen Kompetenzen der Mitarbeiter mit zusätzlichen Angeboten im Bereich Rhetorik und Präsentation. Hier wird die schon bisher produktive Partnerschaft mit der Linzer Management Akademie LIMAK vertieft und erweitert.

Lernen beginnt bereits am Anfang jeder beruflichen Karriere. Das v.a. an Junkakademiker gerichtete Oberbank-Traineeprogramm wurde daher im Rahmen eines Projekts völlig überarbeitet und neu gestaltet. Höchste Praxisorientierung und duale Ausbildung sowie die Förderung hoher Flexibilität stehen dabei im Vordergrund, Potentialbildung und Persönlichkeitsentwicklung bilden den laufenden Rahmen.

Führungs- und Unternehmenskultur

Der Führungs- und Unternehmenskultur kommt bei der erfolgreichen Bewältigung bestehender und neuer Herausforderungen zentrale Bedeutung zu.

Das Managementsystem MbO gibt den Führungskräften und den Mitarbeitern klare Orientierung und bietet Raum für offenes Feedback und ist seit langem zur tragenden Säule von Kultur, Philosophie und Steuerung in der Oberbank geworden. Dieses System wird daher in Struktur, Inhalt und Training permanent weiterentwickelt und wurde zuletzt im Rahmen eines bankweiten, strategischen Projekts unter Einbindung des Topmanagements um Leistungsstandards für Führungskräfte erweitert. Darin werden u. a. Leistung und Engagement als zentrale Werte der Oberbank-Kultur explizit zum Ausdruck gebracht, um zusätzliche klare Orientierung zu geben und motivierende Sinnvermittlung zu

gewährleisten. Dies wiederum ist Basis und Ausgangspunkt für selbstbewusstes und verantwortungsvolles Handeln aller Mitarbeiter und Führungskräfte.

Die Leistungsstandards sind auch Grundlage der Leistungsbeurteilung und Potentialeinschätzung, stützen konsequente Entwicklungsmaßnahmen und ermöglichen eine professionelle Karriereplanung. „Karriere im eigenen Haus“ ist damit in der Oberbank mehr als ein Schlagwort: Maßgebliche Führungspositionen können fast immer aus den eigenen Reihen besetzt werden.

Wachstum und Expansion

In den Expansionsmärkten liegt ein Hauptaugenmerk der personalen Arbeit in der sorgfältigen Auswahl der „richtigen“ Mitarbeiter, die mit Marktkenntnis, Pioniergeist und entsprechenden sozialen Kompetenzen das organische Wachstum der Oberbank unterstützen. Gleichzeitig wird die Oberbank-Kultur in die Expansionsmärkte getragen, indem Schlüsselfunktionen mit erfahrenen Oberbankern besetzt werden. Parallel dazu werden gezielt Trainingsschwerpunkte und Ausbildungsinitiativen in den Bereichen Bankprodukte und –prozesse sowie Kommunikation, Verkauf und Persönlichkeitsbildung gesetzt, die diesen Kulturtransfer unterstützen und – begleitet von Praxisaufenthalten und job-rotation-Programmen – beschleunigen.

Weiters hat es sich bewährt, in den Expansionsgebieten Mitarbeiter mit regionalen HR- und Ausbildungskompetenzen zu installieren.

Mitarbeiterbeteiligung

Seit 1994 bietet die Oberbank ihren Mitarbeitern die attraktive Investmentmöglichkeit der direkten Beteiligung am eigenen Unternehmen an. Mit mehr als 4 % der Stimmrechte sind die Mitarbeiter der Oberbank wichtiger, viertgrößter Einzelaktionär.

Besonders erfreulich und ein starkes Zeichen für die Verbundenheit und Identifikation der Mitarbeiter mit der Oberbank ist, dass im Rahmen der Kapitalerhöhung 2009 eine hohe Beteiligung (Bezugsquote mehr als 87 %) der Mitarbeiter erfolgte, obwohl kein eigens begünstigter Bezugspreis geboten wurde.

Personalstand

Die permanente Verbesserung der Bankprozesse hat im letzten Geschäftsjahr zu einem geplanten Personalabbau geführt, der ausschließlich im Wege der natürlichen Fluktuation erreicht wurde. Gleichzeitig wurden jedoch die Ressourcen im Vertrieb – insbesondere in den Wachstumsmärkten – verstärkt. Ebenso trugen die gezielte Rücknahme von Mehrarbeitsleistungen und die verstärkte Konsumation von Erholungsurlaub zur Reduzierung des Personalaufwandes bei.

Die Anzahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter stieg auf 1.869 im Vergleich zum Vorjahr (1.852) um 17 Personen an.

Gelebte Chancengleichheit

Rund 60 % aller Mitarbeiter der Oberbank sind Frauen. Die Chancengleichheit von weiblichen und männlichen Mitarbeitern ist in der Oberbank gelebte Selbstverständlichkeit. Der Unternehmensführung sind keine diskriminierenden Vorgänge oder Prozesse bekannt, andernfalls würde das Management sofort entsprechende Maßnahmen setzen.

Nachhaltige gesellschaftliche Verantwortung

Die Finanzmarktkrise hat zuletzt klar aufgezeigt, dass nachhaltiges Wirtschaften eine Selbstverständlichkeit sein sollte: Verantwortliches Wirtschaften bedeutet darüber hinaus die Verbindung des wirtschaftlichen Denkens mit einer ebenso wichtigen gesellschaftlichen und ökologischen Orientierung.

Die aktuelle Situation zeigt auch, wie wichtig das Vertrauen von Kunden, Mitarbeitern und anderen gesellschaftlichen Gruppen („Stakeholder“) ist. Gerade im Bankensektor haben sich Prinzipien wie Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität als Werte erwiesen, mit denen besonders sorgsam umgegangen werden muss. Dazu gehört es auch, die ökologischen und sozialen Aspekte des wirtschaftlichen Handelns bei allen strategischen und operativen Überlegungen systematisch zu berücksichtigen.

Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die Gefahren der überwiegenden Orientierung an kurzfristigen wirtschaftlichen Zielen deutlich gezeigt. Nur ein nachhaltiges Wirtschaften ermöglicht es, für die Gesellschaft nutzbringend zu handeln und einen nachhaltigen Mehrwert zu schaffen. Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich zu einem nachhaltigen Wirtschaften und richtet ihr gesamtes Tun und Handeln an dieser Prämisse aus. Strategie, Geschäftspolitik, Zieleplanung und Entlohnungssystem der Oberbank berücksichtigen besonders den langfristigen Unternehmenserfolg und machen die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung zur Leitlinie des unternehmerischen Handelns.

Ökologische Nachhaltigkeit

Umweltaspekte werden als Teil des unternehmerischen Handelns immer wichtiger, auch in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit.

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung, deshalb strebt die Oberbank bei ihren betrieblichen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt, um eine nachhaltige Verhaltensänderung in der Bank herbeizuführen.

Energieneutrales Donau Forum

Alle Aspekte des Energiesparens sowie des Umwelt- und Klimaschutzes wurden bei der Planung und Errichtung des Donau Forums in Linz (Büro-, Sitzungs- und Veranstaltungsräumlichkeiten am Standort Donaulände) ausdrücklich einbezogen. Von Anfang an war es das erklärte Ziel, ein energieneutrales Gebäude zu errichten: das heißt, dass für den Betrieb des Objektes kein zusätzlicher Energieeinsatz notwendig ist. Ermöglicht wurde das durch eine besonders energieeffiziente Bauweise mit einer entsprechenden Wärmeisolierung, durch neueste Technologien wie eine Niedertemperaturheizung oder bedarfsgeregelte Belüftungen und durch die Nutzung umweltschonender Energieträger – zum Beispiel der EDV-Abwärme zur Raumheizung und des Grundwassers zur Kühlung.

In Summe ergibt sich durch die umgesetzten Maßnahmen – im Vergleich zu herkömmlichen Technologien – eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um 250 Tonnen im Jahr. Das entspricht der Menge an CO₂, die ein Diesel-Pkw auf 1,2 Millionen Kilometern ausstößt.

Generalprobe für das Donau Forum: Umbau der Filiale Landstraße in Linz

Als Musterprojekt wurde schon die Sanierung der Geschäftsstelle Landstraße im Herbst 2008 unter Ressourcen schonenden Gesichtspunkten geplant, die erhebliche Einsparungen bei Strom- und Heizkosten bringen. Eine Energieeinsparung von 50 % in einem bestehenden Objekt ist ein großer Erfolg und der Beweis dafür, dass ökologisches Denken und wirtschaftlicher Erfolg kein Widerspruch sein müssen.

Nachhaltigkeit in der Produktgestaltung

Auch auf der Produktseite versucht die Oberbank, ihrer ökologischen Verantwortung gerecht zu werden. Kunden der 3 Banken-Generali Kapitalanlagegesellschaft haben die Möglichkeit, ihre Finanzmittel in einen Öko- und Ethikfonds zu veranlagern. Der 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds investiert in Unternehmen, die sich zu nachhaltigem Wirtschaften bekennen. Als Kriterien dafür wurden saubere und erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Gesundheit, Wasser, nachhaltiger Konsum, nachhaltige Mobilität sowie Umwelt- und Bildungsdienstleistungen definiert.

Soziale Nachhaltigkeit

Für ein Unternehmen, das verantwortlich wirtschaften will, ist die Beschäftigung mit sozialen Themen ein weiteres wichtiges Kriterium, sowohl im Umgang mit den eigenen Beschäftigten als auch im Verhalten gegenüber dem gesellschaftlichen Umfeld. Die Oberbank engagiert sich daher im Bereich der Kulturförderung ebenso wie in der Unterstützung von Institutionen, die sich mit benachteiligten Personen beschäftigen. Diese Aktivitäten wertet die Oberbank als besonders wichtigen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Die schon traditionelle Unterstützung des Brucknerbundes, des Brucknerorchesters und der Anton Bruckner Privatuniversität zählt ebenso zu wichtigen Aktivitäten im Kulturbereich wie die langjährige Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Linz. Durch die finanzielle und organisatorische Hilfe für Kinderdörfer, Schulen für benachteiligte Kinder oder Hilfs- und Förderprojekte im In- und Ausland kommt der wirtschaftliche Erfolg der Oberbank auch Personen und Gruppen zu Gute, deren eigenes wirtschaftliches Umfeld nicht so privilegiert ist.

Verantwortung übernehmen

Die Oberbank bekennt sich ausdrücklich dazu, in ihrer Strategie und Geschäftspolitik die Anliegen aller Anspruchsgruppen ausgewogen zu beachten. Dieses Gleichgewicht der unterschiedlichen Wünsche und Bedürfnisse trägt wesentlich zum Erfolg, zur Stabilität und zur Sicherheit der Oberbank bei und ist auch entscheidend für den Erhalt der Selbständigkeit und Unabhängigkeit. Wir können nur wirtschaftlich erfolgreich sein, wenn wir unsere gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, und wir können auf Dauer nur dann verantwortlich und zum Nutzen der Gesellschaft handeln, wenn wir wirtschaftlich erfolgreich sind.

Die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch, sozial) gleichzeitig zu verfolgen ist eine besondere unternehmerische Herausforderung. Der Vorstand hat daher mit Sorgfalt entsprechende Maßnahmen gesetzt, um die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells abzusichern, um die gesellschaftliche Verantwortung umfassend wahrzunehmen und um sicherzustellen, dass die Oberbank-Werte nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern gelebte Wirklichkeit bleiben.

Ausblick 2010

Leicht verbesserte wirtschaftliche Rahmenbedingungen

2010 wird sich die Weltwirtschaft früher als erwartet wieder positiv entwickeln. Alle Prognoseinstitute sehen für die drei großen Wirtschaftsräume EU, USA und Japan ein leichtes BIP-Wachstum, die zentral- und osteuropäischen EU-Länder werden eine Wirtschaftsleistung auf dem Niveau des Vorjahres erzielen. Für Österreich wird ein BIP-Wachstum von 1,5 % (WIFO) bzw. 1,3 % (IHS) prognostiziert.

Der Euro wird 2010 gegenüber dem Dollar etwas schwächer als im letzten Jahr gesehen, an den Börsen werden weiterhin hohe Volatilitäten erwartet. Das Zinsniveau wird sowohl im kurz- als auch im langfristigen Bereich über den Vorjahreswerten liegen.

Insgesamt gehen wir davon aus, dass das wirtschaftliche Umfeld für Österreichs Unternehmen etwas besser als im abgelaufenen Jahr sein wird. Der stabile private Konsum, die klare Erholung der Exportwirtschaft und die mittelfristig weiterhin niedrige Inflation sind Faktoren, die die Konjunktur stützen können.

Geschäftliche Schwerpunkte der Oberbank

Im Firmenkundengeschäft wird die Oberbank ihre Hausbankfunktion für Industrie und Mittelstand wahrnehmen und die Unternehmen mit Finanzierungen versorgen. Wir erwarten aufgrund der Belebung der Exportwirtschaft eine verstärkte Nachfrage nach Exportfinanzierungen sowie im Bereich des Dokumenten- und Garantiegeschäftes. Das geänderte Investitionsverhalten der Unternehmen (seit dem 4. Quartal 2009 werden vorher aufgeschobene größere Investitionen nachgeholt) wird zu einem stärkeren Bedarf an Investitionsfinanzierungen führen. In beiden Bereichen werden Förderungen und Haftungsübernahmen der öffentlichen Hand eine wichtige Rolle spielen.

Im Privatkundengeschäft wird die Gewinnung von Kundeneinlagen weiterhin die Basis unserer starken Liquiditäts- und Refinanzierungssituation sein. Die Reduzierung der vorher unbegrenzten staatlichen Einlagensicherung auf € 100.000 für Einlagen privater Anleger mit Jahresbeginn 2010 bietet uns die Möglichkeit, die solide Adresse Oberbank in der Kundenansprache gezielt einzusetzen. Im Bereich der Privatfinanzierungen rechnen wir aufgrund der verbesserten konjunkturellen Aussichten und des nach wie vor günstigen Zinsniveaus mit einer höheren Nachfrage. Besonders in unserem Kernkompetenzbereich Wohnbaufinanzierung sehen wir hohes Potenzial, da Wohnraumschaffung und Sanierung derzeit besonders aktuelle Themen sind.

Bei den Beteiligungserträgen erwarten wir aufgrund des weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfeldes einen Rückgang. Im Bereich der Handelstätigkeit und im Eigengeschäft werden wir unseren konservativen Weg fortsetzen.

Mit der Gründung von zehn Filialen setzen wir unsere Expansion weiter fort, damit werden wir Ende 2010 auf 143 Filialen kommen. In den Geschäftsbereichen Wien und Bayern werden wir jeweils drei Filialen eröffnen, in den Bereichen Ungarn und Slowakei jeweils zwei Filialen. Im Geschäftsbereich Tschechien (17 Filialen) ist die Expansion vorerst abgeschlossen.

Insgesamt werden wir auch 2010 eine konservative und vorsichtige Geschäftspolitik verfolgen und auf unsere zentralen Werte Sicherheit, Stabilität und Nachhaltigkeit setzen.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2010

Das Zinsgeschäft wird auch 2010 eine stabile Säule unserer Ertragsentwicklung sein. Dagegen rechnen wir bei den Erträgen aus Beteiligungen mit einem Rückgang im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr. Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir eine spürbare Ergebnisverbesserung, in erster Linie aufgrund der wieder deutlich verbesserten Situation im Wertpapierbereich.

Die Betriebsaufwendungen werden in Summe etwa gleich stark steigen wie die Erträge. Beim Personal- und beim Sachaufwand erwarten wir trotz unserer starken Expansion eine nur leichte Steigerung, die Abschreibungen werden deutlich rückläufig sein.

Bei unseren Kunden werden sich die Folgen der Wirtschaftskrise in den Bilanzen für das Jahr 2009 deutlich zeigen. Daher und aufgrund der nur leichten Erholung der Konjunktur rechnen wir beim Kreditrisiko mit einem weiteren Anstieg, der jedoch geringer als im abgelaufenen Jahr ausfallen wird.

Die nach wie vor schwierigen Rahmenbedingungen lassen es nicht zu, eine exakte Ergebniseinschätzung für das Jahr 2010 abzugeben. Wir gehen aber davon aus, dass wir im operativen Geschäft wieder ein Ergebnis auf dem Niveau des Jahres 2009 erzielen werden. Der Jahresüberschuss wird aufgrund der höheren Risikovorsorgen und der stark steigenden Steuerleistung voraussichtlich unter dem Ergebnis des Jahres 2009 liegen.

Die erwartete Ertragslage wird auch 2010 eine hohe Rücklagendotation ermöglichen, um unsere Eigenmittel zu stärken, und erlauben, der Hauptversammlung einen attraktiven Dividendenvorschlag zu unterbreiten.

Risikosituation und Risikomanagement

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems obliegt in der Oberbank AG dem Gesamtvorstand.

Kontrollumfeld

Die Oberbank zeichnet sich durch eine klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstruktur aus. Die Funktionen in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses (z. B. Finanzbuchhaltung, Controlling, interne Revision) sind eindeutig zugeordnet. Die eingesetzten

Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt, es wird überwiegend auf Standardsoftware zurückgegriffen.

Risikobeurteilung

Im Rahmen der Risikobeurteilung wird der Fokus auf jene Risiken gelegt, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Die Bewertung des Risikos einer fehlerhaften Finanzberichterstattung basiert auf unterschiedlichen Kriterien. So können beispielsweise komplexe Bilanzierungsgrundsätze, unterschiedliche Grundsätze für die Bewertung von Vermögensgegenständen sowie ein komplexes oder sich veränderndes Geschäftsumfeld zu einem erhöhten Fehlerrisiko führen.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Schätzungen vorgenommen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die zukünftige Entwicklung von diesen Schätzungen abweicht. Dies trifft insbesondere auf die Beurteilung der Einbringlichkeit von Forderungen, die Werthaltigkeit von Beteiligungen oder den Ausgang von Rechtsstreitigkeiten zu.

Teilweise werden externe Experten zugezogen oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt um das Risiko von Fehleinschätzungen zu minimieren.

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potentielle Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vorgebeugt bzw. entdeckt und korrigiert werden.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt und so in die externe Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die Vollständigkeit von Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitätskontrollen sowohl durch manuelle Kontrollen als auch durch die eingesetzte Software überprüft.

Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und nachvollziehbar dokumentiert und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahresabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet, es bestehen klare Kompetenzregelungen und Funktionstrennungen. Diese Prinzipien sind auch in den EDV-Systemen durch unterschiedliche Benutzerrechte abgebildet.

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiter kommuniziert.

Darüber hinaus werden regelmäßig Diskussionen betreffend der Finanzberichterstattung und der in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften in verschiedenen Gremien geführt. Die Arbeit in den Gremien hat unter anderem zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften, die das Rechnungswesen betreffen sowie die Identifizierung und die Kommunikation von Schwachstellen und Verbesserungspotentialen im Rechnungswesensprozess sicherzustellen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche verfügen über sehr gut qualifizierte Mitarbeiter, die entsprechend der fachlichen Anforderungen ausgebildet sind. Die Mitarbeiter werden laufend im Hinblick auf Neuerungen in der Rechnungslegung geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Management. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene, risikoabhängige Kontroll- und Überprüfungsmechanismen (insbesondere das Vier-Augen-Prinzip, Kompetenzregelungen und Funktionstrennungen, nachvollziehbare Dokumentationen und Plausibilitätskontrollen) stellen eine umfassende Überwachung sicher.

Zusätzlich überprüft die interne Revision unabhängig und regelmäßig auch im Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen und externen Vorschriften und berichtet direkt an den Vorstand.

Gesamtrisikomanagement

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäftes dar. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement im Oberbank-Konzern liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Er trägt diesem Umstand durch die Organisation eines professionellen Managements zur aktiven Steuerung sowie durch ein effektives Risikocontrolling Rechnung. Aufbauorganisatorisch sind Vertrieb und Risikomanagement bis hinauf zum Vorstand getrennt. Das im Haus installierte Aktiv-Passiv-Management-Komitee koordiniert die operative Umsetzung der Eigenkapital- und Risikostrategie, verteilt die zur Bedeckung der Risiken vorhandenen Eigenmittel als Limite auf die Risiken und überwacht die Einhaltung dieser Grenzwerte.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und Firmenkunden stellt in der Oberbank die wesentlichste Risikokomponente dar. Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig, die vom Vertrieb getrennt ist, sodass die Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Prozesses bis auf Vorstandsebene unabhängig gewährleistet ist. Die von den Aufsichtsbehörden vorgegebenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft wurden entsprechend umgesetzt und werden strikt eingehalten.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung des Kunden zugrunde. Diese erfolgt durch mit statistischen Methoden weiterentwickelte Ratingverfahren, die seit Anfang 2009 im Einsatz sind und den Anforderungen des Basel II IRB Ansatzes entsprechen. Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Bonität eines Kunden ergeben.

Die Kompetenz zur Freigabe der Ratings wird durch die Abteilung Kredit-Management wahrgenommen. Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Bonitätsbeurteilung von Banken, Ländern und Kontrahenten sowie die damit verbundene Festlegung von Limiten erfolgt mittels externer Ratings.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust aus Marktveränderungen durch sich ändernde Zinssätze, Devisenkurse sowie Aktien- und Warenpreise verstanden. Die Oberbank AG genehmigt, misst, überwacht und steuert Marktrisiken durch den Einsatz von unterschiedlichen Limiten.

Für die Steuerung und Limiteinhaltung sind unterschiedliche Verantwortungsträger definiert.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch erfolgt durch das Aktiv-Passiv-Management-Komitee der Bank. Als Messgröße für das Zinsänderungsrisiko wird ein standardisierter VaR Ansatz verwendet, dem die Laufzeitbandmethode der Kapitaladäquanz zugrunde liegt.

Die Verantwortung für das FX Risiko der Gesamtbank sowie für alle Marktrisiken im Handels- und Geldhandelsbuch trägt die Abteilung GFM. Die Limiteinhaltung wird durch Errechnung eines VaR mit Konfidenzniveau 99% und Haltedauer 10 Tagen sichergestellt, der vom Risikocontrolling täglich errechnet und den Verantwortlichen in GFM sowie dem Risikovorstand berichtet wird.

Operationelle Risiken

Unter dem Begriff operationelle Risiken sind Risikoarten zusammengefasst, die vorrangig den Betriebsbereich der Bank betreffen. Die Möglichkeit des Eintritts von Verlusten kann infolge unvorhersehbarer Ereignisse entstehen, im Wesentlichen Betriebsunterbrechungen, menschliche oder technische Fehler, Kontrollschwächen oder höhere Gewalt.

Kernstück und Motor der Behandlung operationeller Risiken in der Oberbank AG ist ein regelmäßig tätiges Gremium, welches die laufende Verbesserung der Arbeitsabläufe und -prozesse zur Vermeidung bzw. Reduzierung von Schäden aus operationellen Risiken zum Ziel hat. Dieses Gremium besteht aus Leitung und verantwortlichen Mitarbeitern der Abteilungen Organisationsentwicklung, Strategie- und Prozessmanagement, Rechnungswesen und Controlling, Sekretariat sowie Interne Revision mit eindeutig definierten Verantwortlichkeiten.

Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko im engeren Sinn (Zahlungsunfähigkeitsrisiko) gilt die Gefahr, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr vollständig oder nicht fristgerecht nachkommen kann. Außerdem besteht das Refinanzierungsrisiko als die Gefahr, zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschaffen zu können.

Primäre Zielsetzung des Liquiditätsmanagements ist daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis.

Schon seit jeher besteht in der Oberbank der Finanzierungsgrundsatz, mit den Primärmitteln unserer Kunden und den Fördermitteln der Oesterreichischen Kontrollbank alle Kredite refinanzieren zu können. Dieser Grundsatz ist unverändert gültig.

Darüber hinaus halten wir ein großzügiges Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotential in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie an ungenutzten Banklinien.

Die Steuerung der langfristigen bzw. strategischen Liquidität der Bank liegt in der Zuständigkeit des Vorstandes und des Aktiv-Passiv-Management-Komitees. Für das Management der kurzfristigen Liquidität ist die Abteilung Global Financial Markets zuständig. Als Frühwarnindikatoren sind stärkere oder ständige Abflüsse von Primärmitteln oder ein merklich verschlechterter Zugang zum Interbankenmarkt definiert. Für diese Fälle hält die Oberbank ein täglich verfügbares freies Refinanzierungspotential bei den Zentralbanken vor.

Für extreme Marktverhältnisse ist ein Notfallsplan definiert.

Die Oberbank-Aktien

Wahlmöglichkeit für Investoren: Stamm- und/oder Vorzugsaktie

Anleger können zwischen der Oberbank-Stammaktie und der Oberbank-Vorzugsaktie wählen. Im Unterschied zur Stammaktie verbrieft die Vorzugsaktie keine Stimmrechte für den Aktionär, gewährt im Gegenzug aber eine nachzuzahlende Mindestdividende von 6 %. Für beide Aktiegattungen wurde die Dividende zuletzt gleich hoch angesetzt. Aufgrund des Stimmrechtverzichtes notiert die Vorzugsaktie im Vergleich zur Stammaktie jedoch mit einem Kursabschlag, wodurch sich eine höhere Dividendenrendite errechnet.

Überdurchschnittlich stabile Kursentwicklung 2009

Die Oberbank-Aktien erwiesen sich im turbulenten Börsenjahr 2009 als besonders stabil. Die Stammaktie erreichte ihr Kurshoch am 2. Jänner 2009 bei € 43,88, die Vorzugsaktie am 8. Jänner 2009 bei € 39,40. Mit € 42,70 per 31. Dezember 2009 verzeichnete die Oberbank-Stammaktie im Jahresabstand einen vergleichsweise geringen Kursrückgang (- 2,7 %), ebenso die Vorzugsaktie mit € 38,30 (- 2,8 %). Die Börsenkapitalisierung der Oberbank AG belief sich zum Jahresende 2009 unter Berücksichtigung der Kapitalerhöhung im Oktober 2009 auf € 1.215,8 Mio. (+ 2,8 %). Diese

Entwicklung der Oberbank-Aktien im Jahresschnitt war deutlich besser als die durchschnittliche Performance des ATX im Berichtsjahr.

Die Oberbank-Stammaktie notiert seit 1. Juli 1986 an der Wiener Börse. Seither verläuft ihr Wertzuwachs überaus stetig: Aktionäre, die 1986 die Oberbank-Aktie zeichneten und bei allen Kapitalerhöhungen mitzogen, erzielten unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen eine Rendite vor Abzug der Kapitalertragsteuer von durchschnittlich 9,25 % pro Jahr.

Kennzahlen der Oberbank-Aktien	2009	2008	2007*
Anzahl Stamm-Stückaktien	25.783.125	24.090.000	24.000.000
Anzahl Vorzugs-Stückaktien	3.000.000	3.000.000	3.000.000
Höchstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	43,88/39,40	49,67/43,90	50,00/44,33
Tiefstkurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	42,20/37,90	42,60/38,00	35,10/30,17
Schlusskurs Stamm-/Vorzugsaktie in €	42,70/38,30	44,20/39,40	49,63/44,00
Marktkapitalisierung in Mio. €	1.215,8	1.183,0	1.323,2
IFRS-Ergebnis je Aktie in €	2,83	3,91	3,82
Dividende je Aktie in €	0,50	0,50	0,50
Kurs-Gewinn-Verhältnis Stammaktie	15,1	11,3	13,0
Kurs-Gewinn-Verhältnis Vorzugsaktie	13,5	10,1	11,5

* Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Anzahl der Aktien, die Höchst-, Tiefst- und Schlusskurse, das IFRS-Ergebnis je Aktie und die Dividende je Aktie für das Jahr 2007 analog zum Aktiensplit vom Juli 2008 im Verhältnis 1:3 umgerechnet.

Solide Bewertung, konstante Dividende

Das Ergebnis je Oberbank-Aktie ging nach der Kapitalerhöhung 2009 gegenüber dem Vorjahr von € 3,91 auf € 2,83 zurück. Auf Basis der Schlusskurse 2009 errechnet sich für die Stammaktie ein Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 15,1, für die Vorzugsaktie von 13,5. Der 130. ordentlichen Hauptversammlung am 10. Mai 2010 wird die Ausschüttung einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Dividende von € 0,50 je bezugsberechtigter Aktie vorgeschlagen.

Aktionärsstruktur der Oberbank per 31.12.2009	Stammaktien	Insgesamt
Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck	18,51 %	17,00 %
BKS Bank AG, Klagenfurt	18,51 %	16,95 %
Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H., Salzburg	5,13 %	4,62 %
Generali 3 Banken Holding AG, Wien	2,21 %	1,98 %
Mitarbeiterbeteiligung	4,02 %	3,73 %
CABO Beteiligungsgesellschaft m. b. H., Wien	32,54 %	29,15 %
Streubesitz	19,08 %	26,57 %

Das Grundkapital der Oberbank unterteilt sich in 25.783.125 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien und in 3.000.000 auf den Inhaber lautende Vorzugs-Stückaktien ohne Stimmrecht. Größter Einzelaktionär der Oberbank ist die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., eine 100 %ige Konzerntochter der UniCredit-Bank Austria. Der Streubesitz im Ausmaß von rund 19 % der Oberbank-Stammaktien (26,5 % inklusive Vorzugsaktien) wird von Unternehmen, institutionellen Investoren und privaten Aktionären gehalten.

Aktionärsbeziehungen und Kommunikation

Die Oberbank informiert ihre Aktionäre ausführlich im Rahmen der Quartals- und Jahresberichterstattung über ihre Finanz- und Ertragslage. Auch über die Website www.oberbank.at wird ein laufender Informationsfluss sichergestellt. Mit der Einladung zur jährlichen Hauptversammlung sind die Aktionäre aufgerufen, direkt mit Vorstand und Aufsichtsrat in Kontakt zu treten.

Potenziell kursrelevante Ereignisse werden von der Oberbank via Ad-hoc-Meldung veröffentlicht. Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten drei solcher Meldungen:

30.9.2009: Ankündigung der Kapitalerhöhung der Oberbank AG

22.10.2009: Abschluss der Kapitalerhöhung der Oberbank AG

24.11.2009: Berufung von Mag. Florian Hagenauer in den Vorstand der Oberbank AG

Linz, 24. Februar 2010

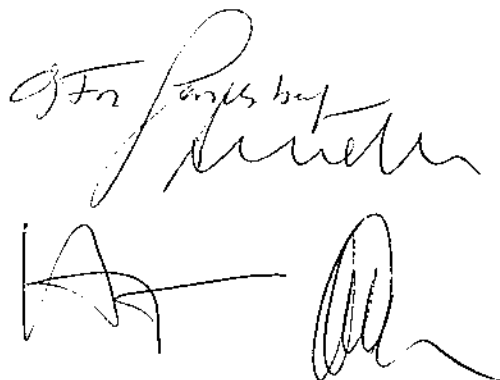
Der Vorstand

Generaldirektor Dr. Franz Gasselsberger, MBA, Vorsitzender

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Ludwig Andorfer

Direktor Mag. Dr. Josef Weißl, MBA

Direktor-Stellvertreter Mag. Florian Hagenauer, MBA

The image shows three handwritten signatures in black ink. The top signature is the largest and most prominent, appearing to be 'Dr. Franz Gasselsberger'. Below it are two smaller signatures, one on the left and one on the right, which correspond to the other board members listed in the text.